

Paramed, Teilschule der Höheren Fachschule für Naturheilverfahren und Homöopathie (hfnh)

Feier zur Diplomierung und Anerkennung von Studiengängen

Zug, 14. November 2008

### **Ein dreifaches Fest**

Ansprache von Regierungsrat Matthias Michel

Sehr geehrte Verantwortliche aus Bildung und Gesundheit  
Sehr geehrte Diplomierte  
Sehr geehrte Gäste

Heute feiern wir mehrfach. Einmal individuell und kollektiv.

Individuell feiern alle erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der nun abgeschlossenen Ausbildungen. Und Ihnen allen gebührt besondere Anerkennung: Sie sind ein Pionierjahrgang, der nun erstmals ein auch staatlich anerkanntes Diplom erhält. Ich gratuliere Ihnen im Namen des Regierungsrates des Kantons Zug und auch des Kantonsrates, der heute durch seinen Präsidenten, Karl Betschart vertreten ist.

Kollektiv feiern wir die Anerkennung eben dieser Ausbildungsgänge durch den Staat. Staat bedeutet hier: Kanton Zug, weil der Bund bekanntlich noch nicht anerkennt.

Kollektiv ist es ein Fest in dreierlei Hinsicht.

Erstens ist es ein Fest für die Alternativ- und Komplementärmedizin: der Weg, sich neben der Schulmedizin zu behaupten, ist nicht einfach (ich sage bewusst nicht "gegen die Schulmedizin", sondern neben der Schulmedizin - also komplementär). Und auch mit der Schulmedizin: Denn gerade im Zuger Anerkennungsverfahren haben Schulmediziner, hat u.a. der Kantonsarzt, als begleitende Experten mitgewirkt. Und wenn die Alternativ- und Komplementärmedizin die Anerkennung nach einem strengen Verfahren erhält, so ist das ein Fest wert. Und ich möchte an dieser Stelle eine Person nennen, deren Glaubwürdigkeit als Person und als Mensch des politischen, öffentlichen Lebens unbestritten war, und der mit dieser Eigenschaft auch die Glaubwürdigkeit der Alternativ- und Komplementärmedizin und insbesondere der hfnh unterstützt hat: Hans- Peter Schlumpf, der erste Präsident und Promoter der hfnh. Er konnte sich vor einem Jahr freuen über die Anerkennung des ersten Lehrganges der shi. Nun, so glaube ich, freut er sich von einer anderen Welt aus, dass diese Entwicklung erfolgreich weitergeht. Danke, Hans-Peter.

Es ist zweitens ein Fest für die Höhere Berufsbildung: Auf schweizerischer Ebene stehen wir in einer Epoche, in der jährlich mehrere neue Bildungsverordnungen mit den entsprechend neuen oder neu gestalteten Berufsbildern erlassen werden. Und klein aber fein hat die Zuger Berufsbildung sich seit einigen Jahren profiliert, indem sie die Stufe der Höheren Fachschule zu pflegen begonnen hat. Wir kennen in unserem Kanton inzwischen 4 HFs, also Höhere Fachschulen (Technik, Gestaltung, Wirtschaft und eben Gesundheit). Und wenn es nach uns geht, ist diese Entwicklung noch nicht abgeschlossen. Dass wir diese Dynamik haben und weiterpflegen, sind im Kanton Zug vor allem der Chef des Amtes für Berufsbildung, Beat Schuler, und der Generalsekretär der Volkswirtschaftsdirektion, Gianni Bomio, massgebend. Danke, Gianni Bomio. Danke, Beat Schuler.

Auf der beschriebenen fruchtbaren Grundlage unserer Berufsbildung, gepaart mit Offenheit und dem Engagement vieler Personen hat auch die hfnh einen Boden im Kreis der Höheren Fachschulen Zug gefunden. Und mit dem Abschluss dieser Anerkennungen feiert somit auch die Höhere Berufsbildung. Und das gibt mir Gelegenheit, dem vormaligen Leiter des Amtes für Berufsbildung zu danken: Er war ein Mann der ersten Stunde, als es darum ging, das Anerkennungsverfahren für die hfnh vorzubereiten. Und nun treffen wir ihn wieder - als Mann, der das Präsidium der hfnh übernommen hat. Mit seinem Know How als vormaliger Amtsleiter und seiner menschlichen Art hat er in dieser für die hfnh schwierigen Situation viel Ruhe und Verlässlichkeit vermitteln können. Danke, Markus Knobel.

Schliesslich ist es, drittens, ein Fest der und für die Politik: Wir feiern wir heute das Zusammenwirken der öffentlichen Hand mit Privaten: Der Staat gibt die rechtlichen Rahmenbedingungen vor und begleitet das Anerkennungsverfahren. Die private Institution hfnh mit ihren beiden Schulen erfüllt erfolgreich diese Bedingungen und bietet heute qualitativ hoch stehende Ausbildungen im Gesundheitsbereich an. Seit jeher ist es ein Markenzeichen des Kantons Zug, dass Angebote im öffentlichen Interesse von Privaten erbracht werden. Es ist also auch ein Fest für die sog. Public Private Partnership. Ich danke dem privaten Partner, heute der Paramed mit ihrem Geschäftsleiter. Danke, Urs Gruber.

Es ist auch eine Errungenschaft der Politik, dass der Zuger Kantonsrat vor gut 2 Wochen das neue Zuger Gesundheitsgesetz durchberaten und ihm zugestimmt hat. Eine der innovativen Bestimmungen regelt die Alternativ- und Komplementärmedizin:

Wir haben hier einen guten, ausgleichenden Konsens gefunden: Der Regierungsrat wollte am liberalen Modell festhalten, also die zugelassenen Behandlungsmethoden nicht zum Vornherein fixieren. Andererseits wollten wir die nun vom Kanton (und später hoffentlich vom Bund) anerkannten Ausbildungen der Alternativ- und Komplementärmedizin einen besonderen Stellenwert geben. Wir haben dies - in Anlehnung an den Kanton Zürich - durch einen Titelschutz eben dieser Ausbildungen erreicht. Damit erhalten die von der hfnh abgegebenen Titel auch eine vom Kanton anerkannte besondere Vertrauenswürdigkeit, ohne dass aber die freie Wahl seitens der Patientinnen und Patienten eingeschränkt wäre. Es ist gerade der hfnh und Ihrem ersten Präsidenten, Hans-Peter Schlumpf zu verdanken, dass diese Lösung gelungen ist. Dass sie im Kanton verwaltungsintern und politisch akzeptiert ist, dafür gebührt Dank unserem Gesundheitsdirektor und Landammann Joachim Eder, der sich mit voller Kraft für diese Lösung eingesetzt hat. Danke, Joachim.

Und wenn die drei Ebenen - die Verantwortlichen für Gesundheit (hier der Alternativ- und Komplementärmedizin), die Verantwortlichen der Berufsbildung sowie die politische Ebene zusammenspannen, so entsteht eine ungeheure Kraft. Wenn diese noch begleitet wird vom Geist des offenen Zusammenwirkens, des Unternehmerischen, des Spirit of Zug, dann ist Innovation und ist eine Pionierleistung schon fast vorprogrammiert.

Und so feiern wir heute im Kollektiv eine weitere Pionierleistung im Kanton Zug. Und wir feiern je individuell alle Absolventinnen und Absolventen, die sich auf diesen Pionierweg begeben haben.

Als Zeichen der Anerkennung und des Dankes an alle Verantwortlichen der Paramed und der hfnh möchte ich dem Präsidenten der HF, Herrn Markus Knobel, ein symbolisches Geschenk des Kantons überreichen. Es symbolisiert die drei von mir erwähnten Aspekte bzw. Gründe des heutigen Feierns:

Das Ganze ist eine Kochgarnitur aus dem Hause des englischen Starkochs Jamie Oliver. Dieser Koch steht ja für Innovation - er ist ein hoch innovativer Koch in dem sonst kulinarisch traditionellen England. Die Garnitur ist wie gesagt dreiteilig:

- Der Kochtopf, also das Gefäss, steht für die staatlichen Rahmenbedingungen, konkret die kantonalen Vorgaben, innerhalb derer die hfnh ihre Ausbildungsgänge aufbereitet.
- Die Kellen symbolisieren die diversen Akteure der Berufsbildung - sowohl von seitens unseres Amtes als auch von Seiten der Schule - welche das Gericht anrühren. Ich laufe natürlich jetzt Gefahr, dass das Sprichwort von den vielen Köchen, die den Brei verderben, aufkommen mag. Doch erstens ist unser Gericht absolut gelungen - zu viele Köche waren offenbar nicht am Werk. Oder, zweitens, diese Köche haben so gut zusammengearbeitet, dass ein homogenes Ganzes entstanden ist.
- Schliesslich liegen einige feine Ingredienzen im Kochtopf: Pasta, Saucen, Gewürze. Das ist der würzige und spannende Inhalt Ihrer Bildungsgänge der Alternativ- und Komplementärmedizin, welche die heutigen Diplomandinnen und Diplomanden genossen haben, jedenfalls als erste, die nach einem staatlich abgesegnetes Rezept bedient worden sind.

Aber es gibt nicht nur Symbolisches, sondern auch der harte Beweis der Anerkennung der Bildungsgänge. Dies in Form einer Urkunde, welche die offizielle Anerkennung der beiden Bildungsgänge der Paramed, zum Ausdruck bringt.